

Dr. Gary Yates, Jeremia, Vorlesung 19, Jeremia 26-45, Ein struktureller Überblick

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates über das Buch Jeremia. Dies ist Lektion 19, Kapitel 26 bis 45: Ein struktureller Überblick.

Wir beginnen einen neuen Abschnitt unserer Jeremia-Studie und wenden uns von den Kapiteln 1 bis 25 mit ihren Botschaften des Gerichts und der Anklage gegen Juda dem zweiten Teil des Buches zu, den Kapiteln 26 bis 45.

Wir stellen fest, dass sich dieses Material dadurch unterscheidet, dass wir uns in diesem Abschnitt hauptsächlich mit Geschichten aus Jeremias Leben und Wirken sowie den Ereignissen in den letzten Tagen Judas als Nation befassen. Die Kapitel 1 bis 25 bieten eher eine Auswahl seiner Gerichtsbotschaften. Und ich denke, wir können die Kapitel 1 bis 25 möglicherweise mit der Geschichte in Jeremia 36 verbinden, wo Gott Jeremia nach 20 Jahren Predigt befiehlt, die Botschaften, die er während seines gesamten Wirkens verkündet hat, auf einer Schriftrolle niederzuschreiben.

Jeremia konnte natürlich nicht jedes Wort aufschreiben oder uns Abschriften all seiner Predigten hinterlassen, aber die Kapitel 1 bis 25 geben wahrscheinlich einen Eindruck davon, wie die Schriftrolle ausgesehen haben könnte und welche Botschaften Jeremia verkündete. In den Kapiteln 26 bis 45 finden wir die Geschichten und Berichte darüber, wie die Menschen auf diese Botschaften reagierten. Was geschah, als Jeremia predigte? Wie fielen die Reaktionen aus? Das wird im zweiten Teil des Buches näher erläutert.

Im Mittelpunkt des Buches Jeremia steht das Wort Gottes. Einige Statistiken belegen dies meiner Meinung nach. Der Ausdruck „So spricht der Herr“ kommt im Buch Jeremia 155 Mal vor.

Der Ausdruck „Das Wort des Herrn erging an Jeremia“ oder „es erging an mich“ erscheint 23 Mal. Die Beschreibung einer Passage, eines Abschnitts oder eines Orakels als Verkündigung des Herrn findet sich 167 Mal. Daher ist das Wort des Herrn im Buch Jeremia von großer Bedeutung.

In diesem Abschnitt geht es um Judas Reaktion auf das Wort des Herrn. In den Kapiteln 37 bis 44 wird uns eine chronologische Erzählung der letzten Tage Judas, des Falls Jerusalems und der Folgen dieses Falls in den Kapiteln 40 bis 44 präsentiert. Wir sehen die Konsequenzen dessen, was geschah, weil Juda nicht so auf Gottes Wort reagierte, wie Gott es vorgesehen hatte. Das Buch Jeremia handelt also vom Wort Gottes.

Es ist die Geschichte des Wortes Gottes. Erinnern Sie sich an Andrew Sheeds Worte? Und was geschieht, ist, dass das Wort Gottes im Mund des Propheten zu einem Feuer wird.

Die Zerstörung, die über jene kommt, die das Wort ablehnen, die Zerstörung und der Untergang des Volkes Juda aufgrund ihres Abfalls und Unglaubens, aber auch die Kraft des Wortes des Herrn, die wieder aufbauen und wiederherstellen wird. Das Buch Jeremia ist unter den Propheten einzigartig, da es uns so viele Geschichten, Erzählungen und Berichte über tatsächliche Ereignisse aus dem Leben des Propheten überliefert. Zwar finden sich auch einige andere Prophetenbücher mit ähnlichen Inhalten, doch kein anderes prophetisches Buch außer dem sehr kurzen Buch Jona konzentriert sich so sehr auf das Leben und die tatsächlichen Ereignisse im Leben des Propheten wie das Buch Jeremia.

Im Buch Jesaja finden sich beispielsweise in den Kapiteln sechs bis acht und 36 bis 39 Erzählungen aus Jesajas Leben. Im Buch Jeremia werden wir 20 Kapitel haben, die sich hauptsächlich mit Geschichten aus Jeremias Leben befassen. Ich freue mich schon sehr darauf.

Hier gibt es einige großartige Geschichten. Meine Kinder lieben Geschichten, und ich habe festgestellt, dass selbst meine Studenten als Theologieprofessor Geschichten lieben.

Ich denke also, dass wir aus diesen Berichten lernen können. Dieser Abschnitt zeugt von unglaublicher literarischer, rhetorischer und theologischer Kunstfertigkeit. Mir ist dieser Abschnitt des Buches besonders wichtig, da ich vor einigen Jahren meine Dissertation über Jeremia 26–45 verfasst habe. Ich werde definitiv der Versuchung widerstehen, meine Dissertation mitzubringen und Teile davon vorzulesen, was noch langweiliger wäre als meine Vorlesung.

Schauen wir uns das also einmal genauer an. Jeremia 26 bis 45 – wir betrachten es als eine Geschichte, nicht nur über Jeremias Leben, sondern auch über das Wort Gottes und wie die Menschen darauf reagieren. Ziel dieses Abschnitts ist es nicht, uns eine Biografie von Jeremias Leben zu liefern.

Es geht nicht darum, uns die Geschichte Jeremias an sich zu erzählen, sondern vielmehr um eine theologische Reflexion über die Folgen der Entscheidungen des Volkes, insbesondere darüber, nicht auf das Wort Gottes zu hören. Ein bestimmter Ausdruck taucht in diesem Abschnitt des Buches Jeremia immer wieder auf. Er besagt immer wieder, dass das Volk nicht auf Jeremias Botschaft hörte oder ihr nicht gehorchte.

Tatsächlich lautete der Untertitel dieses Abschnitts meiner Dissertation: „Das Volk hat nicht gehorcht.“ Das hebräische Wort für „zuhören“ oder „gehorsamen“ ist „Schma Jisrael“. Und so wird der Prophet immer wieder sagen, oder die Erzählungen werden sich uns immer wieder entfalten: Sie hörten nicht zu, sie gehorchten nicht.

Dieser Ausdruck erscheint in folgenden Versen: Kapitel 40, Vers 3; Kapitel 42, Vers 13 und Vers 21; Kapitel 43, Vers 7; und dann Kapitel 44, Verse 16 und 23.

Der Ausdruck findet sich also durchgehend wieder. Er taucht in Kapitel 26 auf. Er ist auch am Ende in Kapitel 44 zu finden.

Und obendrein wird es immer und immer wieder wiederholt. Die Menschen hörten nicht zu. Sie gehorchten nicht.

Diese Idee ist jedoch nicht neu. Sie wird uns nicht erst in Kapitel 26 vorgestellt. Es handelt sich um ein Problem, das auch im ersten Teil des Buches immer wieder thematisiert wird.

Beim Studium der literarischen Gestaltung des Buches Jeremia ist mir aufgefallen, dass in den zusammenfassenden Abschnitten, den Prosatexten, die wir als Interpretationshilfe für die Poesie und als Zusammenfassung von Jeremias Botschaft betrachtet haben, immer wieder dasselbe Thema auftaucht: Das Volk hörte nicht zu und gehorchte dem Propheten nicht. Tatsächlich hatten sie ihm schon lange vor Jeremias Wirken in ihrer Geschichte nicht zugehört und gehorcht.

In der Tempelpredigt in Jeremia Kapitel 7 wird dies am Ende der Botschaft zum zentralen Thema. In Vers 23 lesen wir: „Ich gab ihnen das Gebot: ‚Gehorcht dem Schma Jisrael, meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein und auf dem Weg wandeln, den ich euch gebiete, damit es euch wohlgehe.‘ Aber sie gehorchten nicht, sie sprachen das Schma Jisrael nicht und neigten ihr Ohr nicht.“

Doch sie folgten ihren eigenen Ratschlägen, getrieben von der Verstocktheit ihrer bösen Herzen, und sie gingen rückwärts statt vorwärts. Seit dem Tag, an dem eure Väter aus Ägypten zogen, bis zum heutigen Tag habe ich unaufhörlich alle meine Diener, die Propheten, zu ihnen gesandt. Doch sie hörten nicht auf mich und neigten ihre Ohren nicht, sondern verhärteten ihre Nacken.

Sie handelten schlimmer als ihre Väter. Deshalb gehorchten sie dem Wort Gottes nicht. Es handelt sich nicht einfach um eine zusammenfassende Aussage darüber, wie das Volk auf die Botschaft Jeremias reagierte.

In vielerlei Hinsicht ist es eine Zusammenfassung der gesamten Geschichte des Volkes Israel und Juda. Kapitel 11, Verse 7 bis 10, ist wiederum eine Predigt in Prosa über den gebrochenen Bund und die damit verbundenen Flüche. Vers 7 lautet: „Ich

habe eure Väter eindringlich gewarnt, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, und sie immer wieder ermahnt, bis auf den heutigen Tag, indem ich ihnen sagte: „Gehorcht meiner Stimme, dem Schma.““

Doch sie hörten nicht zu und neigten ihr Ohr nicht, sondern jeder folgte der Verstocktheit seines bösen Herzens. Darum brachte ich alle Worte dieses Bundes über sie, die ich ihnen geboten hatte zu befolgen, aber sie taten es nicht. Dasselbe, derselbe Wortlaut, wieder in einem Prosatext.

Kapitel 19, Vers 15, nach Jeremias zweitem Besuch beim Töpfer, als er den Krug zerschlägt, weil alles hoffnungslos verloren ist und das Gericht unausweichlich. Hier die Erklärung: Vers 15 spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe über diese Stadt und über alle ihre Ortschaften all das Unheil, das ich über sie verhängt habe, weil sie halsstarrig sind und meine Worte nicht hören wollen.

Okay? Kapitel 25, das wiederum ein Prosatext ist, fasst alles zusammen, was wir im ersten Teil des Buches gesehen haben. In Kapitel 25, Verse 3 bis 9, heißt es: Seit 23 Jahren, vom 13. Jahr Josias bis zum heutigen Tag, ist das Wort des Herrn zu mir gekommen. Und ich habe immer wieder zu euch gesprochen, aber ihr habt nicht gehört.

wieder alle seine Diener, die Propheten, zu euch gesandt hat und ihnen gesagt hat: Kehrt um von eurem bösen Weg! So wird im literarischen Aufbau und der rhetorischen Strategie des Buches Jeremia immer wieder betont, dass die Menschen dem Wort Gottes nicht zuhören. Dieser Ausdruck wiederholt sich im gesamten zweiten Teil des Buches.

Darum geht es im Kern. Aber auch im ersten Teil des Buches, wo die eigentliche Botschaft verkündet wird und in Prosapassagen deren Inhalt erläutert und zusammenfasst, läuft es immer wieder auf dasselbe hinaus: Sie haben Gottes Wort nicht gehört.

Das ist also entscheidend für die Botschaft des Buches Jeremia. Und eine weitere Überlegung für uns ist, dass das Buch Jeremia meiner Meinung nach nicht willkürlich zusammengewürfelt wurde. Wir nehmen die Weissagungen Jeremias nicht einfach und mischen sie mit den Geschichten.

Dahinter steckt eine rhetorische Strategie, die darauf abzielt, das Wort des Herrn nicht zu hören. Das wird dir helfen. Das wird dich dazu anleiten, weiter nachzudenken und dich darauf zu konzentrieren, worum es hier eigentlich geht.

Es ist keine Biografie Jeremias. Es ist eine Geschichte über die Ablehnung von Gottes Wort. Und noch etwas anderes wird Ihnen beim Lesen dieser Geschichte auffallen.

Das Verständnis dieses Teils des Buches wird Ihnen einige Schwierigkeiten bereiten. Wenn Sie das Buch Jeremia zur Hand nehmen und lesen, wird dies meiner Meinung nach eine der größten Herausforderungen sein. In diesem Abschnitt gibt es keine wirkliche Chronologie.

Oder es springt scheinbar hin und her. Manchmal wechselt es zwischen verschiedenen Genres hin und her. Es lässt sich definitiv nicht linear oder chronologisch lesen.

Und so denke ich, dass dies verdeutlicht, dass es nicht darum geht, uns eine Biografie von Jeremias Wirken vom Anfang bis zum Ende zu präsentieren. Die Geschichte wird so angeordnet sein, dass sie sich für unsere Lektüre und unser Verständnis unterscheidet. Aber ich denke, es hängt mit der theologischen Botschaft und der theologischen Konzeption dieses Abschnitts zusammen.

Okay, ich erkläre das mal kurz. Wenn ich Jeremia suchen würde, also Jeremia 26–45 lesen und dabei auf die Chronologie achten würde, sähe ich ungefähr Folgendes: In Kapitel 26 finden wir eine Geschichte aus der Regierungszeit Jojakims (609–597 v. Chr.), aus den frühen Jahren seiner Herrschaft.

In den Kapiteln 27–29 springen wir unmittelbar zur Regierungszeit Zedekias (597–586 v. Chr.). Diese Abschnitte werden chronologisch nebeneinander dargestellt. In den Kapiteln 30 und 31 finden sich poetische Orakel ohne chronologische Einordnung.

Und wir haben sogar das Genre der Erzählung verlassen. In den Kapiteln 32 und 33 finden wir Botschaften und hoffnungsvolle Episoden aus der Zeit Zedekias. Und wir kehren zur Prosa zurück.

Das setzt sich in einem Ereignis aus Zedekias Leben in Kapitel 34 fort, das sich stärker mit dem Gericht auseinandersetzt. Interessanterweise befinden wir uns dann in den Kapiteln 35 und 36 wieder in der Regierungszeit Jojakims (609–597 v. Chr.). Wir beginnen also mit Jojakim 26, finden dort einige Texte über Zedekia und einige poetische Weissagungen (Kapitel 27–34), dann folgen Kapitel 35 und 36, und wir sind wieder bei Jojakim.

In den Kapiteln 37–44 finden wir vermutlich den chronologisch am besten geordneten Abschnitt dieses Buchteils. Möglicherweise existierte dieser ursprünglich als eigenständige Quelle. Wir erhalten hier jedenfalls eine chronologischere Darstellung der Ereignisse in Judas letzten Tagen.

Jeremias Gefangenschaft, die Reaktion des Volkes auf Gottes Wort, der Fall Jerusalems, nachdem der König Jeremias Botschaft ablehnt, und die darauffolgenden Ereignisse werden geschildert. Jeremia ist ein Prophet unter den im Land

Verbliebenen und später, nach seiner Verschleppung durch die Offiziere in Ägypten am Ende seines Wirkens, ein Prophet in Ägypten. Dieser Teil des Buches, insbesondere die Kapitel 26–45, erscheint daher weitgehend chronologisch aufgebaut.

Doch dann, im letzten Kapitel, Kapitel 45, im vierten Jahr Jojakims, einer Weissagung an Baruch, geht es zurück auf die Jahre 609–587 v. Chr., genauer gesagt auf das Jahr 605 v. Chr. Wir haben also Jojakim, Zedekia, Jojakim, Zedekia, den Fall Jerusalems, die Folgen davon und dann wieder die Regierungszeit Jojakims. Dies ist offensichtlich keine chronologische Abfolge.

Was geht hier vor? Nun, noch einmal: Es geht hier nicht darum, uns die Lebensgeschichte Jeremias logisch oder chronologisch zu erzählen. Ich glaube, die Anordnung dieses Materials verdeutlicht den wiederkehrenden Kreislauf des Ungehorsams und der Weigerung des Volkes, das Wort des Herrn zu hören. Man darf nicht vergessen, dass Jeremia ein unglaublich langes Wirken hatte.

Es dauert mindestens 45 bis 50 Jahre. Ich glaube, in den Kapiteln 26 bis 45 wird Folgendes dargestellt: Jeremias Wirken lässt sich gewissermaßen in drei grundlegende Zeitabschnitte unterteilen. Ereignisse aus diesen drei Abschnitten werden miteinander verknüpft, teilweise nicht chronologisch, um zu zeigen, dass die Reaktion des Volkes auf Jeremia zu Beginn seines Wirkens sich kaum von der Reaktion am Ende unterschied.

Die früheste Phase von Jeremias Wirken lässt sich auf die Zeit vor 597 v. Chr. datieren. Damals spitzte sich die babylonische Krise zu, die zweite Welle der Exilanten wurde abgeführt und König Jojachin abgesetzt. Ereignisse aus dieser frühen Phase von Jeremias Wirken finden sich in den Kapiteln 26 und 36.

Jeremia warnt sie, dass sie Buße tun und ihre Wege ändern müssen. Wenn sie das tun, besteht die Möglichkeit, dass Gott ihnen gnädig wird und sie nicht bestraft. Verstanden? In der Anfangszeit seines Wirkens hat Juda also eine Wahlmöglichkeit, die ihnen später nicht mehr zur Verfügung steht. Sie können jetzt tatsächlich Buße tun, und Gott wird sie vielleicht nicht bestrafen.

Nach 597 v. Chr., als die zweite Welle der Exilanten bereits abgeführt war und die Zerstörung Jerusalems in den Jahren 587 und 586 v. Chr. unmittelbar bevorstand, hatten sie diese Wahl nicht mehr. Ihnen blieb nur die Möglichkeit, sich den Babyloniern zu ergeben und vernichtet zu werden. Denn ihr werdet so oder so gerichtet werden.

Entweder man ergibt sich, oder man wird vernichtet. Doch in der Anfangsphase von Jeremias Wirken haben sie eine echte Chance zur Umkehr und entgehen dem Gericht. Es ist wie der erste Besuch beim Töpfer.

Es gibt noch fruchtbaren Ton, der neu geformt und umgestaltet werden kann, ohne das verheerende Urteil des Exils erleiden zu müssen. Verstanden? Das ist also die erste Phase. Wir haben also Ereignisse, die uns zeigen, wie sie das Wort des Herrn in der Anfangsphase von Jeremias Wirken ablehnten.

König Jojakim hörte insbesondere nicht auf das Wort Gottes. Nach Jeremias Predigt im Tempel ließ er den Propheten Urija hinrichten. Nachdem ihm Jeremias Schriftrolle vorgelesen worden war, zerschnitt er sie und warf sie ins Feuer.

Jojakim hörte nicht auf das Wort Gottes. Doch auch nach 597 v. Chr., nach der zweiten Exilwelle, aber vor 587/586 v. Chr. und der Zerstörung Jerusalems, berichten Berichte aus der Regierungszeit Zedekias (Kapitel 27 und 28 v. Chr., Kapitel 29, 34 und 37 bis 39), dass Zedekia nicht auf das Wort Gottes hörte.

Die Botschaft, die Jeremia Zedekia verkündete, war die Unterwerfung unter Babylon. Wenn du und deine Offiziere euch Babylon unterwerft, wenn ihr kapituliert, dann können ihr, eure Beamten und das Volk vor der Vernichtung bewahrt werden. Wenn ihr euch aber nicht unterwerft, dann werden die Babylonier alles zerstören. Und genau das geschieht.

In Kapitel 37, Verse 1 und 2, findet sich folgende Zusammenfassung: Zedekia, der Sohn Josias, den Nebukadnezar, der König von Babylon, zum König im Land Juda gemacht hatte, regierte anstelle von Konja, dem Sohn Jojakims. Doch weder er noch seine Diener noch das Volk des Landes hörten auf die Worte des Herrn, die er durch den Propheten Jeremia gesprochen hatte. So werden Episoden aus der Frühzeit von Jeremias Wirken, zur Zeit Jojakims, direkt neben Episoden aus der Zeit Zedekias in der späteren Phase seines Wirkens gestellt, um im Grunde zu verdeutlichen, dass Jeremia dieselbe Reaktion erfuhr.

Und Jojakim und Zedekia schienen recht unterschiedliche Persönlichkeiten zu sein. Jojakim reagierte mit Zorn und Feindseligkeit. Es kam nie zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen ihm und Jeremia.

Doch seine Ablehnung des Wortes des Herrn steht im Kontrast zu der Ablehnung Zedekias, der den Propheten ständig um Gebete bittet und ihn immer wieder befragt. Aber wissen Sie was? Es spielt keine Rolle. Letztendlich fehlt ihm der Mut und die Ehrfurcht, wirklich zu gehorchen.

Er unterscheidet sich also im Grunde nicht von Jojakim. Die dritte Phase von Jeremias Wirken beginnt nach dem Fall Jerusalems im Jahr 587 und dauert vermutlich bis etwa 580. Zunächst bleibt Jeremia im Land bei den Menschen.

Er wird sich dort um die Armen kümmern, und ich denke, er wird ihnen auf eine sehr dienende Weise beistehen. Er hätte ja auch nach Babylon gehen können. Und er wird weiterhin das Wort des Herrn verkünden.

Und Jeremia verschwindet hier tatsächlich in einigen Kapiteln. Doch seine Botschaft bleibt bestehen. Und was Jeremia dem Volk nach dem Exil sagt, ist im Grunde dasselbe, was er ihnen schon vorher sagte: Unterwerft euch Babylon.

Diene den Babyloniern, dann wird es dir gut gehen. Zedekia hatte diese Botschaft zurückgewiesen. Als Jeremia zu ihm kam und sagte: „Unterwerfe dich Babylon, dann kannst du dich selbst, die Stadt und die Beamten retten“, wandten sich die Beamten um und sagten: „Jeremia ist ein Verräter.“

Er rief zum Verrat auf und dazu, zu den Babyloniern überzulaufen. Jeremia aber betrachtete dies aus Gottes Perspektive. Babylon war Gottes Werkzeug des Gerichts.

Sie konnten ihnen nicht widerstehen. So versucht Jeremia nach dem Exil dasselbe auszudrücken. Seht her, Gott benutzt Babylon als Werkzeug des Gerichts.

Das wird etwa 70 Jahre dauern. Dann wird Gott mit Babylon abrechnen. Aber in dieser Zeit müsst ihr euch Babylon unterwerfen.

Und die Menschen nach dem Exil werden auf die Botschaft der Unterwerfung unter Babylon genau so reagieren wie Zedekia. Sie werden nicht auf den Propheten hören. Und Ismael, dieser Abtrünnige aus dem Geschlecht Davids, wird Gedalja, den von den Babyloniern eingesetzten Statthalter, ermorden.

Und er wird nicht auf die Botschaft des Propheten hören, sondern sich Babylon unterwerfen. Man sollte meinen, nach all dem, was das Volk Juda während Jeremias Leben und Wirken erlebt hat, nachdem er ihnen über 20 Jahre lang gepredigt hat, dass das Gericht kommen und die Stadt zerstört werden wird, dass sie danach zuhören würden. Man sollte meinen, dass sie auf das reagieren würden, was der Prophet zu sagen hatte.

Doch sie hören weiterhin nicht auf das Wort Gottes. Nachdem Ismael Gedalja ermordet hat und geflohen ist, kommt eine andere Gruppe zu Jeremia. Eine Gruppe Offiziere unter der Führung eines Mannes namens Johanan rettet einige jüdische Flüchtlinge vor Ismael, der als Abtrünniger zu fliehen versucht.

Und sie kamen zu Jeremia und sagten: „Jeremia, wir möchten, dass du für uns betest.“ Das ist bemerkenswert, denn vor dem Fall Jerusalems hatte Gott dem Propheten verboten, für das Volk zu beten, und Jeremia sagte: „Ja, ich bete gern für euch. Die Zeit des Gerichts ist vorbei.“

Doch nun haben sie die Gelegenheit, dass der Prophet für sie betet und ihnen Anweisungen gibt. Und Jeremia sagt: Seht, ich werde euch das Wort des Herrn verkünden. Gebt mir zehn Tage.

Und er betet und sucht Gottes Angesicht. In den Kapiteln 42 und 43 wendet sich Jeremia erneut an Johanan und sagt: „Sieh, hier ist Gottes Wort an dich: Unterwirf dich Babylon.“

Fürchtet sie nicht! Dient dem Herrn, indem ihr euch Babylon unterwerft. Denn Johanan und seine Männer wollten nach Ägypten fliehen, weil sie glaubten, so den Vergeltungsmaßnahmen der Babylonier für den Tod Gedaljas entgehen zu können.

Jeremia sagt: Nein, das ist nicht Gottes Wille. Bleibt im Land. Unterwerft euch Babylon.

Ich meine, haben wir Jeremia das schon mal zu jemandem sagen hören? Er sagte es zu Zedekia. Er sagte es zu Ismael und zum Volk, aber sie hörten nicht zu. Er sagt es auch zu Johanan und dieser Kriegergruppe, die nach Ägypten ziehen will.

Und in Kapitel 43, Vers 7 heißt es, dass sie entgegen dem Wort des Herrn nach Ägypten zogen. Offenbar entführten sie Jeremia und nahmen ihn mit. Der Zweck dieses Abschnitts ist also nicht, uns einen detaillierten Bericht über Jeremias Wirken zu geben.

Es ist nicht einmal nötig, das in einer strengen Chronologie darzustellen. Vielmehr soll damit verdeutlicht werden, dass vom Beginn bis zum Ende von Jeremias Wirken eines charakteristisch war: die Weigerung, auf das Wort Gottes zu hören.

Und ich denke, dass die Tatsache, dass dies nicht chronologisch dargestellt ist, diesen Punkt in gewisser Weise verstärkt. Es geht darum: Werden wir diesen Kreislauf jemals durchbrechen, in dem die Menschen aufhören, gegen das Wort des Herrn zu rebellieren und auf das hören, was Gott sagt? In den Geschichten, die in diesem Abschnitt des Buches Jeremia erzählt werden, spiegelt sich der Ungehorsam des Volkes gegenüber Gott – erinnern wir uns an den Vorwurf, sie hätten nicht auf das Wort des Herrn gehört – oft in verschiedenen Formen der Verfolgung wider, die dem Propheten Jeremia widerfahren. Wir finden in Jeremia 26–45 also nicht nur Geschichten darüber, wie Jeremia das Wort predigt und das Volk nicht zuhört.

Wir finden im Buch Jeremia Geschichten, in denen Jeremia das Wort des Herrn verkündet, doch das Volk hört nicht zu und lässt seinen Unglauben dann an dem Propheten selbst aus. Wir haben im Laufe unserer Lektüre des Buches bereits verschiedene Wege aufgezeigt, wie Jeremia das Wort Gottes verkörpert und repräsentiert, nicht nur in seinen Worten, sondern, wie ich meine, in seinem ganzen

Leben. In gewisser Weise nimmt er Jesus als das fleischgewordene Wort Gottes vorweg, denn als Prophet ist er eine lebendige Verkörperung des Wortes Gottes.

Das bedeutet, dass Menschen, die Gottes Wort nicht annehmen, oft mit Misshandlungen des Propheten reagieren. Hierin sehen wir Jeremia, der wie eine Schriftrolle wirkt. Sein Leben ist eine Botschaft an das Volk, und so wie Jojakim die Schriftrollen seiner Prophezeiungen zerschneidet, werden die Menschen versuchen, diese lebendige Schriftrolle zu vernichten, weil sie seine Botschaft nicht hören und annehmen wollen.

Die Verfolgung Jeremias im Buch beginnt tatsächlich schon in Kapitel 11, Verse 18 bis 23. Dort spricht Jeremia sein erstes Klagelied. In dieser Passage sind es die Männer von Anatot, die sich verschwören, Jeremia zu töten, und Jeremia betet zu Gott, er möge sich an seinen Feinden rächen.

Okay, das ist der Ausgangspunkt. Und vielleicht bekommen wir hier eine Vorstellung davon, wie es in den kommenden Tagen für Jeremia aussehen wird. Die Menschen in seiner eigenen Heimatstadt, in diesem kleinen Dorf, sind diejenigen, die Jeremia zunächst töten wollen.

Ein Prophet genießt nur in seiner Heimatstadt Ansehen, und Jeremia wird das selbst erfahren. Auch Jesus musste Ähnliches durchmachen. Doch schon bald stößt er auf Widerstand.

In der Berufung Jeremias hatte Jeremia von Gott erfahren: „Ich werde dich machen wie eine eiserne Mauer. Ich werde dich machen wie eine befestigte Stadt.“ Das hätte ihm sofort zu denken geben müssen.

Das wird nicht einfach werden. Die erste Form der Verfolgung findet sich in Kapitel 11. In Kapitel 20, nach der Zeichenhandlung, bei der Jeremia den Topf zerschlägt (Kapitel 20, Verse 1–6), lässt ein Priester namens Pascher Jeremia schlagen und in den Pranger legen.

Okay, das ist im Grunde nur die Einleitung zu den verschiedenen Formen des Widerstands, denen Jeremia in den Kapiteln 26–45 begegnen wird. Beim Lesen dieser Geschichten werdet ihr feststellen, dass Jeremia allerlei Dinge durchmacht, bei denen er körperlich bedroht oder misshandelt wird, weil sein Leben das Wort Gottes repräsentiert, und die Menschen diese Botschaft hassen; sie wollen sie nicht annehmen. Das spiegelt sich in ihrem Umgang mit dem Propheten wider.

Okay, hier sind einige Beispiele: ein kurzer Überblick und eine kurze Umfrage. In Kapitel 26 hält Jeremia die Tempelpredigt.

Ich glaube, wir haben hier eine alternative Version der Botschaft, die er in Kapitel 7 verkündete. Die unmittelbare Reaktion der Anführer und des Volkes war, dass dieser Mann sterben sollte, weil er gegen Gottes Haus prophezeit hatte. In den Kapiteln 27 und 28 predigt Jeremia über die Unterwerfung Jerusalems und trägt das hölzerne Joch, das die Knechtschaft des Volkes unter Babylon symbolisiert. Hananja stellt sich ihm sofort entgegen, zerbricht das Joch und verkündet, dass die babylonische Krise innerhalb von zwei Jahren beendet sein wird.

Jeremia wird von Hananja bekämpft und herausgefordert. In Kapitel 29, obwohl er gar nicht dort lebt, wird Jeremia von den falschen Propheten in Babylon angefeindet. Und in den Kapiteln 27–29 finden wir eine Art literarisches Phänomen, das ich als prophetische Spiegelung bezeichne.

Hananja folgt dem Beispiel Jeremias. Er spricht im Namen des Herrn. Jeremia spricht im Namen des Herrn.

Jeremia vollführt das symbolische Akt mit dem Joch. Hananja vollführt das symbolische Akt mit dem Joch. Nun, dasselbe geschieht auch in Kapitel 29.

Jeremia schickt einen Brief an die Verbannten und teilt ihnen mit, dass sie sich in Babylon niederlassen und leben müssen, da Gott die Verbannung auf 70 Jahre festgesetzt hat. Ein falscher Prophet namens Schemaja antwortet darauf und fordert Jeremias Inhaftierung und Verurteilung. Dies ist ein weiteres Beispiel prophetischer Spiegelung.

Jeremia schreibt einen Brief. Schemaja schreibt einen Brief. Es wird also allerlei Widerstand geben.

Kapitel 32. Jeremia befindet sich in den letzten Tagen im Gefängnis und durchlebt verschiedene Formen der Gefangenschaft. Doch wie passt das alles chronologisch zusammen? Ein Autor sagte, wir würden von einem Gefängnis zum nächsten, von einem Ort zum anderen springen.

Und wir wissen nicht immer genau, wo diese Orte liegen oder wie sie zusammenhängen. Gefängnisse bilden den Hintergrund für einen Großteil von Jeremias Wirken. Kapitel 36.

Die Schriftrolle Jeremias wird im Tempel vorgelesen. Jeremia muss untertauchen. Baruch muss untertauchen.

Als sie die Schriftrolle nahmen und Jojakim daraus vorlasen, nahm Jojakim ein Messer, zerschnitt die Schriftrolle Stück für Stück und warf sie ins Feuer. Hätte Jojakim Jeremia in seine Gewalt gebracht, hätte er dasselbe mit ihm getan. Kapitel 37.

Jeremia wird ins Gefängnis geworfen, weil er beschuldigt wird, zu den Babyloniern überlaufen zu wollen. Hey, wir wissen, was du vorhast. Du wirst auf die andere Seite laufen.

Wir werden dich ins Gefängnis stecken, damit das nicht passiert. Man fragt sich schon, warum sie ihn nicht einfach gehen ließen? Kapitel 38. Jeremia wird von Offizieren in eine Zisterne geworfen und dort zum Sterben zurückgelassen.

Zedekia stimmt dem zu, weil sie Jeremia des Verrats bezichtigen, der die Kriegsanstrengungen schwäche. Nachdem ein Fremder namens Avid-Melech den König überzeugt hat, Jeremia aus der Zisterne zu holen, wird er wieder ins Gefängnis geworfen. Jeremia bleibt bis zur Eroberung der Stadt in Haft, und erst die Babylonier lassen ihn frei.

Doch dann, in Kapitel 43, nachdem er Johanan und den Offizieren gesagt hat, sie sollten nicht nach Ägypten gehen, nehmen sie ihn gegen seinen Willen mit, und er muss den Rest seines Wirkens im Exil als Flüchtling in Ägypten verbringen. Wahnsinn! Jeremia erlebt und erfährt all diese Dinge.

Nochmals, es geht hier nicht um eine Biografie. Es geht nicht darum, Ihnen die Geschichte eines Mannes zu erzählen, der unvorstellbares Leid ertragen musste. Vielmehr soll es zeigen, welche Feindseligkeit Jeremia erfuhr, als er das Wort Gottes verkündete.

Immer wieder wiederholt sich das gleiche Szenario: Gott konfrontiert das Volk mit einer Botschaft des Propheten. Gott geht zum König mit einer Botschaft des Propheten. Gott geht zu den Offizieren des Militärs mit einer Botschaft des Propheten.

Und immer wieder erfährt er Verfolgung oder Widerstand in irgendeiner Form. Gut, wir haben also betont, dass die Struktur und der Aufbau dieses Abschnitts des Buches nicht chronologisch sind. Es gibt zwar chronologische Abschnitte (37 bis 44), aber insgesamt ist die Struktur nicht chronologisch.

Ich möchte Ihnen hier einen möglichen Vorschlag unterbreiten. Ich glaube, es gibt eine Struktur, die Ordnung und Struktur schafft. Diese Struktur dient tatsächlich dazu, uns das Verständnis von Jeremias Leben zu erleichtern. Ähnlich wie die Prosa-Predigten in Jeremia 1 bis 25 als Wegweiser fungieren und Jeremias Botschaft zusammenfassen, gibt es meiner Meinung nach auch strukturelle Passagen, die uns beim Lesen der verschiedenen Geschichten über Jeremias Leben und Wirken als eine Art Interpretationsraster dienen.

Und diese Geschichten, die eine Art Deutungsraaster liefern, bezeichne ich als das Jojakim-System. Verstanden? Das Jojakim-System. Lassen Sie mich das erklären.

Beim Lesen dieser Geschichten und all der verschiedenen Berichte und Episoden aus Jeremias Leben fiel mir auf, dass nur vier Kapitel sich speziell mit Ereignissen aus der Regierungszeit von König Jojakim befassen. Erinnern Sie sich noch an ihn? Er ist Jeremias Hauptwidersacher. Die beiden können sich wirklich nicht leiden.

Und Jojakim verkörpert, glaube ich, vielleicht die schwerwiegendste Feindschaft gegenüber dem Wort Gottes. Er lässt den Propheten Urija töten (Kapitel 26). Er zerreißt die Schriftrolle mit den Prophezeiungen Jeremias.

Er fordert die Verhaftung von Jeremia und Baruch. Schließlich sind sie Feinde. Ich glaube, dass diese vier Geschichten, Episoden oder Botschaften aus der Zeit Jojakims den Rahmen für die Kapitel 26 bis 45 bilden.

Hier finden sich diese Geschichten. Eine Geschichte aus der Zeit Jojakims findet sich in Kapitel 26, Vers 1. Eine weitere Passage in Kapitel 35, Vers 1, trägt eine Überschrift, die auf den Beginn der Regierungszeit Jojakims datiert wird. Derselbe Ausdruck findet sich auch in 26,1. Eine weitere Episode aus der Zeit Jojakims findet sich in Kapitel 36, Vers 1, im vierten Regierungsjahr Jojakims.

Und schließlich, in Kapitel 45, ganz am Ende dieses Abschnitts, 45.1, findet sich ein Orakel aus dem vierten Regierungsjahr Jojakims. Somit sehen wir, dass es am Anfang, in Kapitel 26, eine Geschichte aus der Zeit Jojakims gibt. Und am Ende von Kapitel 45 findet sich ein Orakel aus der Zeit Jojakims.

Und dann gibt es noch eine in Kapitel 35 und 36. Ich glaube also, dass hier inmitten eines uns etwas ungeordneten und chaotischen Textes dieser Rahmen Jeremia 26–45 in zwei Abschnitte oder Tafeln unterteilt, die sowohl Parallelen als auch Kontraste zueinander aufweisen. Wir haben eine Tafel in Kapitel 26, die in Kapitel 35 endet.

Wir haben einen zweiten Abschnitt, der in Kapitel 36 und 45 beginnt. Nun, als englische Autoren und Komponisten würden wir, wenn wir eine Geschichte über Jeremias Leben schreiben würden, diese Struktur nicht verwenden. Aber in einer mündlichen Kultur, in der solche Geschichten oft vorgelesen oder mündlich erzählt wurden, handelt es sich hier vielleicht um eine Form des Parallelismus, bei der die Kapitel 26 bis 35 einander ähneln.

Es gibt Ähnlichkeiten zwischen diesem Abschnitt und dem zweiten Abschnitt in den Kapiteln 36–45. Darüber hinaus gibt es in den Kapiteln 26–35 einige Unterschiede, die beim Vergleich mit den Kapiteln 36–45 von Bedeutung sein werden. Wir nehmen eine Geschichte und verfolgen sie von Anfang bis Ende.

Ich glaube, dass hebräische Erzählformen die Geschichte oft in Abschnitten erzählen und dabei Erzählparallelität und Wiederholungen nutzen. Ich denke, wir werden einige dieser Formen in diesem Abschnitt des Buches wiederfinden. Was trägt dieses Jojakim-Konzept zu unserem Verständnis der Botschaft von Kapitel 26–45 bei? Nun, ich denke, es vermittelt einige wichtige Punkte.

Erstens erinnert es uns daran, dass die Regierungszeit Jojakims ein entscheidender Moment in Judas' Leben war. Als dieser Mann nach der Tempelpredigt das Wort des Herrn ablehnte, als dieser König, der Anführer des Volkes Gottes, die Schriftrolle Jeremias zerschnitt, war dies ein entscheidender Akt der Rebellion gegen den Herrn. In gewisser Weise betrachten wir dies als einen Wendepunkt.

Die Schließung der Möglichkeiten zur Umkehr in vielerlei Hinsicht markiert in Jojakims Leben und Regierungszeit den Zeitpunkt, an dem Juda von möglicher Reue zum unwiderruflichen Gericht übergeht. Man sollte sich auch daran erinnern, dass in Kapitel 36 und 45 ein bestimmter Zeitpunkt in Jojakims Regierungszeit genannt wird. 605 v. Chr. ist das Jahr, in dem die Babylonier die Ägypter bei Karkemisch besiegten.

Es war auch das Jahr, in dem die erste Welle der Exilanten nach Babylon zurückgebracht wurde. Dies ist ein entscheidender Moment. Ich glaube daher, dass die Geschichte Jojakims uns unter anderem daran erinnern soll, wann Juda von möglicher Reue zu einem unwiderruflichen und unausweichlichen Gericht übergang. Ich denke, die Herrschaft Jojakims, als er sich formell gegen das Wort Gottes auflehnte, wie es in der Tempelpredigt verkündet und in den Schriftrollen niedergeschrieben wurde, war ein solcher entscheidender Moment.

Um die Bedeutung dieses Moments zu unterstreichen und die Darstellung des Autors als entscheidenden Augenblick zu bekräftigen, hören wir uns Kapitel 25, Vers 1 an, der, wie wir uns erinnern, den ersten Hauptteil des Buches abschließt. Dort heißt es in 25,1: „Das Wort, das an Jeremia erging über das ganze Volk Juda im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias.“ Wann also ereignete sich die abschließende Botschaft, die all die Gerichtsbotschaften aus den Kapiteln 1 bis 25 zusammenfasst? Im vierten Jahr Jojakims.

In dieser Passage verkündet Gott die Aussendung der Babylonier und die darauffolgende 70-jährige Verbannung. Dies ist das erste Jahr, in dem die Verbannten zurückgeführt werden, und Jeremia legt im vierten Jahr Jojakims die darauffolgenden Ereignisse dar. Dies ist ein entscheidender Moment in der Geschichte Judas.

Das vierte Regierungsjahr Jojakims schließt also den ersten Abschnitt des Buches, Kapitel 25, ab und leitet den zweiten Abschnitt, Kapitel 26, ein. Es beendet den zweiten Abschnitt, Kapitel 45, und nun hören wir, was in Kapitel 46, Vers 1, dem dritten Abschnitt, der die Weissagungen gegen die Völker einleitet, steht. Ich wette,

Sie können sich beim besten Willen nicht vorstellen, welche Zeit in 46,1 erwähnt wird. Aber hier ist der dritte Abschnitt.

Das Wort des Herrn erging an den Propheten Jeremia über die Völker. Es berichtet von Ägypten und dem Heer des Pharao Necho, des Königs von Ägypten, das am Euphrat bei Karkemisch stand und das Nebukadnezar, der König von Babylon, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, besiegte. Ich glaube daher, dass der Bezug zu Jojakim diese Geschichten aus verschiedenen Abschnitten von Jeremias Wirken und Leben aufgreift und sie in einen Rahmen stellt, um zu verdeutlichen, wie Jojakims Leben und seine Regierungszeit als König aussahen, als er das Wort des Herrn verwarf, das gewissermaßen die Weichen für das Volk Juda stellte.

Das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Und es hatte in der Vergangenheit schon andere solcher Momente gegeben. Micha hatte das Urteil verkündet, und Gott hatte sich erbarmt, als Hiskia Buße tat.

Manasse tat mehr Böses als alle Könige vor ihm. Ich werde Jerusalem wie eine Schüssel auswischen. Gott erbarmte sich durch die Reformen Josias.

Bei Jojakim hingegen findet eine endgültige Ablehnung Gottes statt. Es ist Gottes endgültige Ablehnung, die endgültige Ablehnung seines Wortes, und die Entscheidung ist gefallen; das Gericht wird stattfinden. Ich denke, das Jojakim-Konzept verdeutlicht diesen Punkt. Nun gibt es noch einen zweiten Aspekt, den das Jojakim-Konzept für uns leistet, wenn wir diese beiden Abschnitte betrachten.

Denken Sie daran, dass der Abschnitt 26–45 in die Kapitel 26–35 und 36–45 unterteilt ist. Schauen wir uns also das erste Bild an. Hier ist eine Bewegung zu erkennen.

In Kapitel 26, Vers 3, am Anfang des ersten Abschnitts, hält Jeremia seine Tempelpredigt, weil er hofft, dass die Menschen ihm zuhören und sich von ihrem bösen Weg abwenden werden, sodass er von dem Unheil ablässt, das er über sie verhängt hat. Es besteht die Möglichkeit, dass sie zuhören und er von dem Unheil ablässt, das er über sie bringen wollte. Es besteht also die Möglichkeit, dass Gott, wenn das Volk Juda zuhört, von allen Strafgerichten absieht, die über Juda verhängt werden sollen.

Okay? Also, was passiert, ist Folgendes: Angesichts all dieser Beispiele, wie sie nicht zugehört haben, haben sie offensichtlich die Chance verpasst. Und in Kapitel 35, am Ende von Tafel 1, steht Folgendes: Vers 15 bis Vers 17.

Ich habe euch alle meine Diener, die Propheten, gesandt und sie unablässig dazu aufgerufen, umzukehren: Jeder von euch soll sich von seinem bösen Weg abwenden und seine Taten bessern! Folgt nicht den anderen Göttern und dient ihnen nicht!

Denkt daran, genau das sagt er in Kapitel 26. Ändert eure Wege, und vielleicht werdet ihr dem Gericht entgehen.

Vers 17 hingegen enthält ihre Antwort. Darum spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe über Juda und über alle Einwohner Jerusalems all das Unheil, das ich über sie verhängt habe, weil ich zu ihnen geredet habe und sie nicht gehört haben. Schamma.

Sie haben nicht gehorcht. Ich habe sie gerufen, aber sie haben nicht geantwortet. Was geschieht also im ersten Abschnitt der Jeremia-Erzählungen in Kapitel 26 bis 35? Was passiert in diesem ersten Abschnitt? Sie haben die Gelegenheit zu hören, aber letztendlich haben sie nicht zugehört, und Gott wird sie richten.

Okay? Dieselbe Bewegung wird sich im zweiten Panel in den Kapiteln 36 bis 45 widerspiegeln. Okay? Gehen wir also zum zweiten Panel. Es wird durch diese Aussage eingeleitet.

Im vierten Jahr Jojakims, als die Schriftrolle niedergeschrieben wurde – warum tut Jeremia das? Vers 3: „Vielleicht, vielleicht, vielleicht wird das Haus Juda all das Unheil hören, das ich über sie bringen will, damit jeder von seinem bösen Weg umkehrt und ich ihnen ihre Schuld und Sünde vergebe.“ Es sind

also vier Jahre seit Kapitel 26 vergangen; vielleicht geben sie nach, vielleicht kehren sie um, und ich muss das Gericht nicht senden. Zu Beginn des zweiten Abschnitts besteht die Möglichkeit, vom Gericht verschont zu bleiben.

Okay. Wie funktioniert das? Nun, wir gehen zu Kapitel 44, Verse 16 bis 18, ans Ende des zweiten Abschnitts. Werden die Menschen auf das Wort Gottes hören? Hier ist die Reaktion der jüdischen Flüchtlinge in Ägypten, und Sie erinnern sich sicher an ihre Worte.

Vers 16. Was das Wort betrifft, das du im Namen des Herrn zu uns gesprochen hast, so werden wir nicht auf dich hören. Wir werden aber alles tun, was wir gelobt haben, und diesen heidnischen Göttern unsere Opfer darbringen.

Hey, wir hören dir nicht zu, Jeremia. Die gleiche Bewegung, die wir im ersten Bildfeld sehen, spiegelt sich also auch im zweiten wider. Sie beginnt mit der Möglichkeit der Reue und der Errettung vor dem Gericht.

Es endet damit, dass das Volk Gottes Wort nicht hört und nationales Verderben erlebt. So spricht der Herr am Ende von Kapitel 44: „Ich habe bei meinem großen Namen geschworen“, spricht der Herr, „dass mein Name vom Volk Juda nicht mehr angerufen werden soll. Und ich werde diese Flüchtlinge, die in Ägypten leben, völlig vernichten.“

Nur eine Handvoll von ihnen wird jemals in das Land zurückkehren. Okay. Also, was wir hier haben, ist, dass das Jojakim-System ein paar Dinge bewirkt.

Erstens zeigt es uns die Zeit Jojakims. Das war ein Wendepunkt. Es war ein entscheidender Moment.

Zweitens geschieht hier dasselbe wie in der ersten Hälfte des Buches Jeremia. Es gab die Möglichkeit zur Umkehr und zur Errettung, und wir sehen den Abschluss dieses Prozesses in den Kapiteln 26 bis 35. Wir sehen den Abschluss dieses Prozesses erneut in den Kapiteln 36 bis 45.

Dadurch, dass die Handlung nicht streng chronologisch, sondern in parallelen Panels dargestellt wird, wird die Wiederholung deutlich. Es ist genau wie in den Kapiteln 1 bis 25. Erinnern Sie sich, was dort passiert.

Es beginnt mit wiederholten Aufrufen zur Umkehr zum Herrn. Diese Aufrufe nehmen allmählich ab und verstummen schließlich. Und inmitten dieses Ganzen finden die zwei Besuche beim Töpfer statt.

Du kannst dich noch verändern. Du kannst noch alles überarbeiten. Du bist noch immer wie feuchter Ton in Gottes Hand.

Beim zweiten Besuch beim Töpfer bist du ein formbares Gefäß, das zerbrochen wird. Im ganzen Buch wird die Schließung der Möglichkeiten zur Umkehr thematisiert. Und das Jojakim-Konzept hilft uns, dies zu erkennen.

Schließlich gibt es noch einen letzten Aspekt im Jojakim-System. Im ersten Abschnitt, den Kapiteln 26 bis 35, finden wir die Verheißung der Wiederherstellung in den Kapiteln 30 bis 33, dem sogenannten Buch des Trostes. Wir haben uns so sehr auf das Gericht konzentriert, dass wir diesen Punkt bisher vernachlässigt haben.

Doch inmitten all dieses nationalen Ungehorsams gibt es auch die Verheißung der Wiederherstellung. Und angesichts des Ungehorsams, der ihr vorausging und dem folgte, ist das von großer Bedeutung. Dies also plant Gott nach dem Exil, wenn er sein Volk wiederherstellt.

Es besteht jedoch ein sehr interessanter Kontrast zu dem, was wir im zweiten Abschnitt der Kapitel 40 bis 43 sehen. Dort herrscht nach dem Exil noch mehr Ungehorsam, noch mehr Gericht und noch mehr Zorn Gottes, weil das Volk nicht gehört hat. Es wird eine Wiederherstellung geben, aber sie wird nicht in naher Zukunft erfolgen. Sie wird nicht zu Lebzeiten Jeremias stattfinden.

Es wird noch in ferner Zukunft geschehen, aber Gott wird sein Volk zurückführen. In den Kapiteln 26 bis 45 des Buches Jeremia finden sich viele, sehr gute und interessante Geschichten darüber, wie Jeremia das Wort Gottes verkündete und welche Reaktionen darauf folgten. Aus allen Phasen seines Wirkens berichten wir von Feindseligkeit, Ablehnung, Gleichgültigkeit und Verfolgung des Propheten. Letztendlich ist es die Ablehnung des Wortes Gottes, die zum Gericht über Juda führt.

Die praktische Anwendung dessen wird mir durch die Geschichten aus Jeremias Leben vor Augen geführt, wie wir auf Gottes Wort reagieren – auf die wichtigste Entscheidung unseres Lebens. Gottes Wort zu hören, ist eine Frage von Leben und Tod. Das Buch Jeremia handelt vom Wort des Herrn.

Es hat die Macht zu töten, aber auch die Macht zu leben; letztendlich hängt es von unserer Reaktion ab. Ich hoffe, dass uns die negative Reaktion Judas auf Jeremias Botschaft und das Wort des Herrn während unserer Betrachtung daran erinnert, dass wahres Leben darin besteht, Gott zuzuhören und seinem Wort und der Botschaft, die er uns in seinem geschriebenen Wort übermittelt hat, gehorsam zu folgen – so wie er zu Jeremias Zeiten durch den Propheten und durch sein gesprochenes Wort zum Volk sprach.

Dies ist Dr. Gary Yates in seiner Auslegung des Buches Jeremia. Dies ist Sitzung 19, Kapitel 26 bis 45: Ein struktureller Überblick.